

# Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 fl. 80 kr., ganzjährig 9 fl. 60 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 fl. oder 3 2/3 Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 kr. — Gelder erbitten man franco. **Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden.** Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 kr., bei mehrmaliger 8 kr. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 kr. — Redaktion und Administration Barock-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 480. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — **Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen.** — **Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.**

Nr. 1607.

Sonntag, am 8. Mai 1904.

XXXII. Jahrgang.

## Wissenschaft.

**Wissenschaft ist Macht!** „Ein Mensch ohne Wissenschaft ist wie ein Soldat ohne Degen, wie ein Adler ohne Regen; er ist wie ein Wagen ohne Räder, wie ein Schreiber ohne Feder; Gott selbst mag die Eitelköpfe nicht leiden.“ (Abraham v. St. Clara.)

Die Wissenschaft, ihr sollt sie ehren,  
All dümmelhaftem Wahne fern!  
Denn Gottes sind die, so sie lehren,  
Und Gottes sind, die sie begehren;  
Und wer sie preist, der preist den Herrn.“

Eine vornehme Geburt ist etwas Vorzügliches, aber ein Gut der Vorfahren. Der Reichtum ist schätzbar, aber ein Eigenthum des Glücks. Ruhm ist herrlich, aber von kurzer Dauer. Gesundheit ist schätzbar, aber leicht zu vernichten. Stärke ist beneidenswerth, aber durch Alter und Krankheit zerstörbar. Die Gelehrsamkeit ist das Einzige, das an uns göttlich und unsterblich ist; die allergrößten Vorzüge, womit die menschliche Natur begabt ist, sind die Vernunft und die Rede.

„Gefühl hat der Mensch mit dem Thiere gemein,  
Ihn adelt Bewußtsein und Wissen allein,  
Dum strebe nach Wissen! In Leid und in Lust  
Bleib stets dir der menschlichen Würde bewußt.“

Kenntnisse sind die einzige Macht, die man sich verschaffen kann, wenn man sie nicht hat, Macht ist Kraft, und Kraft ist alles!

Die Seligkeit des Erkennens ist die höchste menschliche Befriedigung, sie ist die unvergängliche Quelle, von der ein Trank auf ewig den Durst stillt; sie ist das, was ich den absoluten Genuß nenne. „Laßt uns hell denken, so werden wir feurig lieben“, sagt Schiller.

Die Zeit geht ihren Gang; das Glück ist unbeständig, Temperamente verbittern

sich; Barde, welche unauslöschlich schienen, werden täglich durch Interesse, durch Wettkampf oder Laune getrennt. Aber keine solche Ursache kann den schweigenden Umgang berühren, den wir mit den höchsten menschlichen Geistern pflegen. Dieser stille Verkehr wird nie durch Eifersucht oder Empfindlichkeit gestört. Es sind die alten Freunde, die man niemals mit neuen Gesichtern sieht, welche dieselben sind in Reichtum und Armuth, in Ruhm und Dunkelheit. Mit den Todten findet keine Nebenbuhlerschaft statt. In den Todten giebt es keinen Wechsel. Plato ist niemals mürrisch. Cervautes ist niemals unverkämmt. Nie kommt Demosthenes zur ungelegenen Zeit. Dante bleibt niemals zu lange. Keine Verschiedenheit der politischen Meinung entfremdet uns Cicero. Keine Kezerei vermag vor Bossuet Schauder zu erwecken.

Die stete Gewohnheit, die eigene Meinung durch Vergleichung mit jener Anderer zu berichtigen und zu ergänzen, ist so weit entfernt, Zaudern und Schwanken im Handeln zu bewirken, daß sie vielmehr die einzige dauernde Grundlage ausreichender Zuversicht bietet; denn wenn Jemand von Allem, was sich, zunächst wenigstens, gegen ihn vorbringen läßt, Kenntniß genommen und seine Stellung gegen alle Gegner befestigt hat, wenn er weiß, daß er Einwürfe und Schwierigkeiten nicht gemieden, sondern gesucht, und sein Auge nicht dem Licht verschlossen hat, das seinen Gegenstand von irgend einer Seite her erhellen konnte, so hat er ein Recht, sein Urtheil für besser zu halten als das irgend eines Einzelnen oder irgend einer Menge, die sich keinem ähnlichen Verfahren unterzogen haben. Was man nicht versteht, besitzt man nicht! Der

Unwissenheit vor Allem entspringen das Elend und das Laster. Nicht ich sage das, Sokrates sagt es, Franklin sagt es, und hat nicht Er, unser Herr und Meister, angerufen: Der Mensch lebt nicht allein vom Brote?

Mit allem menschlichen Wissen hat es ein eigenes Bewandnis. Heute sind wir überglücklich unter dem ergreifenden Eindruck, mit welchem uns der Reichtum geordneter Thatachen erfüllt, und morgen belächeln wir genüßsam das oberste Ergebnis der Forschung als ein uraltes Besitztum das sich von selbst zu verstehen schien.

Es ist aber vielleicht das schrecklichste Geschenk, das ein feindlicher Genius dem Zeitalter machte: Keantnisse ohne Fertigkeiten. Es ist nicht genug zu wissen, man muß auch anwenden; es ist nicht genug zu wollen, man muß auch thun.

Es ist Unrecht, das edelste Streben, was im Menschen liegt, das Streben nach Erkenntniß und nach Erforschung der Wahrheit dadurch lähmen und in Mißkredit bringen zu wollen, daß man nur immer an die mißlingenen Versuche erinnert. Unsere wissenschaftlichen Fortschritte haben bisher nur Verwirrung angerichtet, sagen Viele. Ja wohl — aber äußerte sich denn auch bei Beginn der Schöpfung nicht die erste Wirkung des Lichtes darin, daß das vorhandene Chaos sichtbar wurde, und wird man etwa deshalb das Chaos dem Lichte zur Last legen?

Sobald sich das Bedürfnis des Wissens in unserer Seele fühlen läßt, sobald wir die Sehnsucht in uns wahrnehmen, von den unzählbaren Problemen, die uns die Natur bei jedem Anblick vorlegt, das aufzulösen was am nächsten liegt; so spornt die Unruhe unseres Geistes alle Kräfte der Seele

## Feuilleton.

### Bogelhut oder Hutvogel?

Eine Erzählung von Karl Landsteiner.  
(Schluß.)

„Modethorheiten! Möglich — aber Mode! Was läßt sich dagegen thun?“

„O, wenn ich die Macht hätte dazu, diejenigen, welche eine thierfeindliche Mode machen, müßten an den Galgen — ja wohl an den Galgen! Oder meinst Du vielleicht, sie verdienen das nicht, sie, die Schuld daran sind, daß Millionen der schönsten, lieblichsten Vögel gefangen und getödtet werden, um die Damenhüte zu schmücken — nein! dieser Ausdruck paßt nicht, um die Damen mit Schmach zu bedecken?“

„Ich möchte noch mehr übertreiben! Mir scheint, Kurt, Du denkst an eine Verforgung im Irrenhause.“

„Du hast recht! Berrückt könnte man werden, wenn man von den Greueln liest, die an unschuldigen Thieren verübt werden, um Euere — ja Euere Eitelkeit und Pugsucht zu befriedigen. Um Sechshunderttausend zu gewinnen, werden Hunderttausende von Robben bei lebendigem Leibe geschunden und die Jungen dem Hungertode überantwortet. Die weiten nordischen Eisfelder widerhallen, wie Keiserde erzählen, von dem herzzerreißenden Klagegeschrei der gemarterten Thiere! Nun verfolgt man sogar die der Landwirtschaft

so nützlichen Maulwürfe, weil das Fell derselben in die Mode gekommen ist; in England und Schottland hat man sie schon fast ausgerottet.“

„Das ist allerdings hart — aber die Mode! Du sagst ja selbst, daß es der Mode wegen geschieht. Wir können doch nicht dafür, daß dies in die Mode gekommen ist — wir müssen sie aber mitmachen!“

„Darüber später, Hertha! Jetzt will ich Dir nur noch eine Weile mit meinen Belehrungen zur Last fallen, obwohl ich mir davon wenig Erfolg verspreche. Ich thu's jedoch zu meiner Rechtfertigung. Was ich von dem entsetzlichen Vogelmassenmord gesagt, wird in seiner ganzen Schändlichkeit erst klar, wenn man erfährt, daß die „fliegenden Edelsteine der Natur“, die wunderschönen Kolibris, dem Aussterben nahe sind, daß die herrlichen Paradiesvögel, die prächtigen Reiher, mehrere Gattungen Kakadus so viel wie vernichtet sind. Es ist wahr, Millionen von Singvögeln, die Lerchen, die Wachteln, unsere lieblichen kleinen Sänger, selbst die Nachtigallen, die Schwaben, unsere Lieblinge, werden gefangen und getödtet, um Feinschmeckern im Norden und Süden traurige Tafelfreuden zu bereiten, aber das Abscheulichste bleibt es doch, wenn dieser Vogelmord zu Modewezcken betrieben wird — wenn die Frauen, die uns verhärteten Männern ein Beispiel der Naturfreude, zarten Mitleids und überhaupt edlerer Gefühle geben sollten, an Grausamkeit und Unmenschlichkeit die Männer noch übertreffen.“

„Das ist aber ein wenig zu stark!“

„Nicht doch! Wer von der Höhe, auf der er naturgemäß stehen sollte, herabfällt, der fällt viel tiefer als derjenige, welcher ohnehin nicht gar zu hoch steht.“

„Das ist Sophistik, lieber Kurt! Ihr Männer habt die Frauen, die Ihr verdient. Seid Ihr denn nicht schuld, wenn wir uns puzen und schmücken — mehr vielleicht, als wir es sonst thäten, wenn Ihr Euch mit einfacherer Toilette, mit bescheideneren Frisuren, mit wenigem Schmuck begnügtet?“

„Da hast Du nur zu wahr gesprochen! Leider sind die Männer nicht ohne Schuld; es läge aber an Euch, ihnen nicht so bereitwillig entgegen zu kommen. Und das führt mich wieder zu meinem Thema zurück. Würdet Ihr eine Mode, die dem menschlichen Gefühle widerstreitet, nicht annehmen, so würde es, ich glaube wohl wenige Männer geben, die damit nicht einverstanden wären.“

„Wie kann man aber das? Die Mode kommt, und die Frauen müssen sich ihr unterwerfen. Thäten sie es nicht, so würden sie sich lächerlich machen. Und was gibt es Schrecklicheres, als dem Fluche der Lächerlichkeit zu verfallen!“

„Das bestreite ich. Du bildest Dir den Hut ein, der mit kleinen Vogelleichen garniert ist. Ist eine solche Garnitur, ist eine Vogelleiche überhaupt unbedingt notwendig? Kann der Hut nicht auch mit Hübnersfedern, mit Blumen, mit Bändern aufgebügelt sein, ohne deshalb veraltet

Unserer heutigen Nummer liegt ein halber Bogen als Beilage bei.

an, uns durch die Schwierigkeiten der Untersuchung durchzuarbeiten, in der Hoffnung, jenseits dieser Dunkelheiten das vollste Licht und unaufhörliche Ruhe zu finden.

Vergebliche Hoffnung! Neue Zweifel verwirren uns, neue Aufgaben reizen unsern immer regen Trieb nach Wissen. Und so werden wir von einem Ziele zum andern gelockt; mit stets neuer Sehnsucht, die nie ganz betrogen und nie ganz befriedigt wird bis wir uns unvermuthet am Ende unseres Lebens, nicht aber unserer Untersuchung befinden. Das ist das allgemeine Schicksal aller Wahrheitsforscher. — Unser Wissen ist Stückwerk. Für den Unwissenden ist Alles möglich.

Die Wissenschaft, die nur unmittelbar der Praxis dient, sinkt zum Handwerk herab, und es ist hohe Zeit, sie aus dieser Stellung zu erlösen. Einem ist sie die hohe, die himmlische Göttin, dem Andern eine tüchtige Kuh, die ihn mit Butter versorgt.

Die Wissenschaft ist ein Ocean, der dem Kahn so gut offen steht, als der Freigatte. Der Eine befährt ihn mit werthvollen Handelsgütern, der Andere will eine Landung Heringe heimbringen.

„Das Wissen gleicht der Speise: man bedarf Nur so viel, als die Mäßigkeit verlangt, So viel, als wohl der Geist begreifen kann, Die Ueberladung drückt ihn, und die Weisheit Wird Ehorheit, wie die Nahrung Eitel wird.“

### Tagesneuigkeiten.

**Selbstmord eines 12-jährigen Mädchens.** Aus Pékaf wird gemeldet: Die 12-jährige Tochter eines Rumänen hütelte Gänse und nahm vom Nachbar ein Gänschen, das sie mit denselben Zeichen verjah, wie die übrigen. Der Nachbar bemerkte dies und drohte dem Mädchen, das Geschick ihres Vaters zu sagen und ihre Bestrafung zu fordern. Das Mädchen nahm sich diese Drohung zu Herzen, ging heim und erhängte sich am Boden. Die arme Kleine wurde unter großer Theilnahme der Bevölkerung beerdigt.

**Schwer bestrafte Mischhaftigkeit.** In Halle an der Saale sind am 26. v. M. zwei Kaufmannsbesitzer, die erst vor kurzem in das Geschäft eingetreten waren das Opfer ihrer Mischhaftigkeit geworden. In der Wittagepause naschten sie bittere Mandeln, die stark blausäurehaltig waren und erkrankten bald darauf schwer. Einer der Beibringer ist noch in der Nacht an Folgen der Vergiftung gestorben.

**Seltene Glück hat die bekannte Glückskollekte von Gardike** Budapest, die in kurzer Zeit die Prämie von 602.000 Kronen, dreimal 400.000 Kronen, dreimal 100.000 Kronen, 70.000 Kronen, viermal 60.000 Kronen ihrer glücklichen Gewinnern auszahlt. Das riesige Glück dieser Firma ist auch bereits sprichwörtlich geworden, denn wer einen Haupttreffer gewinnen will, der beeile sich beim Glücks-Gardike ein Los zu bestellen.

auszusehen? Ach wie schön wäre es, wenn Ihr Frauen Euch lieber mit der Vogelhut als mit dem schenklischen Hutvogel befaßtet! Wie schön wäre es, wenn Ihr erklärtet, solch einen Schmutz nicht zu tragen, denselben unter keiner Bedingung anzunehmen? Macht mir doch die Freude und verzichte auf einen so barbarischen Kopfschmuck! Erhebe Dich zu diesem Dich und Dein Geschlecht ehrenden Muth! Denke an die rucklosen Megeleien in den Wäldern und weiten Gefilden, wo die Fallen gelegt und die Vogelnege ausgespannt sind, wo die abscheulichen Vogelmörder lauern, um unseren lieben kleinen Sängern heimlich in den Garaus zu machen, — denk an die Millionen plötzlich verstummerter süßer Kehlen, die den Naturfreund durch ihre fröhlichen Weisen entzücken und es kann Dir ein so geringes Opfer nicht schwer werden!“

„Und wenn ich es thun wollte — was nützte das? Eine einzelne Person kann da nichts ausrichten und die große Mehrheit der Damen wird sich nicht bekehren lassen!“

„Wer weiß! Aller Anfang ist schwer! Ein großes Beispiel kann aber Nachahmung finden und wird sie finden. Hat sich erst in jedem Lande auch nur eine kleine Schar von edelmüthigen, theilnahmevollen Frauen zusammengefunden, die sich gegen diese Mode erheben, so wird dieses Häuflein von Jahr zu Jahr größer werden, und endlich werden sich die saumseligen Regierungen aufraffen und dem gewissenlosen Handel mit

**Ein interessanter Scheidungsprozeß.** Ehescheidung nach sechzehnährigen Beisammensein gehört wohl zu den größten Seltenheiten, besonders, wenn schon ein großer Sohn im Hause ist. Wenn jedoch das Oberhaupt der Familie unfähig zum Erwerb und das Glend ein ständiger Gast im Hause ist, führt die Armut gar oft zur Lösung des ehelichen Bandes. Auch der vorliegende Fall spricht belei dafür, daß auch ein sechzehnähriges glückliches Familienleben nicht genug stark ist Mann und Frau im bitteren Lebenskampfe für immer an einander zu fesseln. Fast geräuschlos vollzieht sich das Auseinandergehen; der argbetreffene Gatte und seine Frau — leichte Waare — treffen sich im Verhandlungsaaale. Der Richter ist eifrig bestrebt eine Ausöhnung herbeizuführen, doch die Frau verbleibt hartnäckig bei ihrem Wunsche, ihre Ehe zu lösen. Auf einmal stürzt in heller Aufregung das 14-jährige Söhnlein des Ehepaars in den Verhandlungsaal und ruft: „Papa, Mama, versöhnt euch, der gute Gott hat uns Glück beschieden!“ Der Richter benützte die Lage, führte gegen die hartnäckige Mutter triftige Beweggründe ins Treffen, die, als sie hell aufschluchzend zu ihrem Kinde eilte, erklärte, nummehr nicht an eine Scheidung zu denken. Ein Papier, welches das Kind krankhaft zwischen seinen Fingern hielt, war ein Klassenlotterielos, welches am selben Tage einen großen Treffer im Bankhause A. Török & Co. (Budapest, IV., Theresienring 46) gewann. Das sprichwörtlich gewordene Glück dieses Bankhauses verhalf auf diese Weise die Mutterliebe zu einem Siege über ihre eigene unverzöhnlich scheinende Hartnäckigkeit.

**Das Ende eines Abenteurers.** Einer der gefährlichsten internationalen Abenteurer Serbiens, Nikola Milosevitz, welcher auch in Ungarn große Betrügereien verübte, wurde in Aeginaß von einem Artillerie-Lieutenant, mit dem er in Streit gerathen war, erschossen.

### Yofales.

**Abfahrt der Eisenbahnzüge von Orjova.** Nach Temesvár—Budapest: Personenzug 6 Uhr 55 Minuten Früh.

Personenzug 1 Uhr 56 Minuten Nachmittag.

Gilzug um 2 Uhr 58 Minuten Früh.

Jeden Mittwoch und Sonntag 3 Uhr 15 Minuten Nachmittag ein Sitzzug.

Bis Kovna täglich ein gemischter Zug um 7 Uhr 35 Minuten Abende.

Nach Bercorova—Bukarest: Gilzug um 1 Uhr 11 M. Früh.

Personenzug um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittag.

Jeden Donnerstag und Sonntag um 8 Uhr 59 Minuten Früh ein Sitzzug.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe** der l. t. t. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft:

Von Orjova nach Galatz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 4 Uhr Nachmittag.

Von Orjova nach Budapest: jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag um 6 Uhr Früh.

**Abfahrt der Passagier-Schiffe** der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft:

Von Zimony—Orjova—Galatz: jeden Sonntag, Dienstag, und Freitag 4 Uhr Nachmittag.

Von Orjova bergwärts: jeden Montag, Donnerstag und Samstag 6 Uhr Früh.

**Christi-Himmelfahrt.** Donnerstag, den 12. Mai feiert die röm.-kath. Kirche eines ihrer größten Feste, das Fest der Himmelfahrt Christi. Aus diesem Anlasse wird um 10 Uhr ein feierliches Hochamt mit vorhergehender Predigt abgehalten werden.

**Avancement.** Unser allbeliebter Honvedkommandant Herr Major Josef v. Betainel ist am 1. Mai zum Oberstlieutenant, Herr Oberlieutenant Kuntits zum Hauptmann II. Klasse und Herr Offiziersstellvertreter Elemer Bárdio zum Lieutenant avancirt. Wir gratuliren!

**Pensionirung.** Einer der beliebtesten Offiziere der hiesigen Honveds, Herr Hauptmann Popovics, welcher seit vielen Jahren hier in Garnison ist und sich während dieser Zeit in allen Kreisen die größte Hochachtung und Sympathie erworben hat, ist in Pension gegangen und wird nächster Tage nach Hajdu-Böhmény übersiedeln, wo er ständigen Aufenthalt zu nehmen gedenkt. Mit Herrn Hauptmann Popovics scheidet nicht nur ein anerkannt tüchtiger Offizier, sondern auch ein zuvorkommendes, lebenswürdiges Mitglied unserer Gesellschaft und ruft dessen Abreise das lebhafteste Bedauern hervor. Möge es Herrn Hauptmann Popovics in seinem neuen Donizil recht gut gehen!

**Urlaub.** Herr Stublrichter Octavius Bordan hat am 1. Mai einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten, welchen er zu einer Reise mit seiner jungen Gattin nach Italien und der Schweiz verwendet. — Herr Dr. J. Szentgyörgyi hat am 1. Mai gleichfalls einen dreiwöchentlichen Urlaub genommen. Seine Aenden besorgt während dieser Zeit Herr Hon.-Bezirksarzt Dr. Alexander Nagy.

**Transferirung.** Herr Hauptmann Paul Karvázy ist in gleicher Eigenschaft zum 11. Honvedinfanterie-Regiment nach Munkacs, Herr Gendarmerielieutenant Julius Herold von Dravicza nach Orjova transferirt worden.

**Ernennung.** Unser Obergespan Herr Karl Bogány hat den allbeliebten Oberinspektor Herrn Franz Kopeczek als ordentliches Mitglied des hiesigen Schulkuratoriums ernannt. Herr Franz Kopeczek hat den Diensteid bereits am 4. d. Mts. abgelegt.

**Transferirt.** Der Offiziersstellvertreter, Herr Adar Jzsepy, wurde von Lugos nach Orjova zum Honvedbataillon transferirt.

**Einrückung der Rekruten.** Die im Monate Oktober v. J. hätten einrückenden Rekruten rücken morgen, den 9. Mai ein und haben das Bene, bloß 2½ Jahre zu dienen, da denselben ½ Jahre wegen des außergewöhnlichen Zustandes im Ex-leg nachgesehen werden.

**Bittage.** Morgen Montag, Dienstag und Mittwoch sind die Bittage. Die Frühmesse findet an diesen Tagen immer um 7 Uhr statt und wird bei günstiger Witterung die Prozession am 1. Tage zum Kreuz (Stuhlami), am 2. Tage zur Johannesstatue (Schramm) und am 3. Tage auf den röm.-kath. Friedhof geleitet werden.

Fortsetzung in der Beilage.

Bogelfedern und Vogelleichen ein Hah zurufen! Dann hört diese Mode von selbst a. f.!

„Wenn dies einmal geschieht, gut! Jetzt aber ist noch keine Aussicht dazu — daher muß ich auf meiner Frage bestehen: Kaufft Du mir den Hut oder nicht? Ja oder nein?“

„Nein! — Nein, Hertha! Diesmal muß ich hart sein, weil ich gegen meine Ueberzeugung, gegen mein Gewissen nicht handeln kann. Verlauge von mir, was Du willst, nur dieses nicht!“

Hertha war blaß geworden. Ihr reizendes Gesicht verzerrte ein Zug bösen Ingrimmes. „Also nicht?“ zischte es zwischen ihren weißen, kleinen Zähnen hervor. „Nun, merke Dir das!“ Sie drehte sich rasch um und verließ das Zimmer.

„Das ist die Frucht meiner Bemühung!“ sagte Kurt mit tragikomischer Miene zu sich selbst. „Wahrlich, ein Triumph der Frauenerziehung! O Frauenlogik, wer kann dich verstehen? Frauenberz, wer kann dich ergründen?“

Frau von Buchwald ging in den Park hinunter. Unter einer mächtigen Platane stand eine Bank, auf der sie sich niederließ. Sie war sehr aufgeregt — sehr unzufrieden mit ihrem Manne Wie? War es denn möglich, daß er sich ihrem ausgesprochenen Wunsche widersetzte? Wollte er sich wirklich anmaßen, den Herrn im Hause zu spielen? Und sie glaubte, ihren Kurt um den kleinen Finger wickeln zu können!

Ihr Nefse Ernst, der während der Schulferien auf Besuch hier war, erschien mit einem Flobergewehre im Garten. Er näherte sich der sonst so lebenswürdigen Tante, bemerkte aber sofort, daß sie schlechter Laune sei.

Sein Morgengruß wurde kaum erwidert. Drum ging er, ohne ein Gespräch anzuknüpfen, tiefer in den Park hinein — auf kleine Vögel zu jagen. Er wußte, daß er in dieser Hinsicht von Seite der Tante nichts zu besorgen hatte; der Onkel freilich dürfte von diesem Privatvergnügen nichts wissen, doch derselbe kam um diese Zeit nicht in den Garten, da er seinen Geschäften oblag.

Hertha blickte nachdenklich vor sich hin; der trostige Ausdruck in ihren Mienen verriet nur zu deutlich, was sie dachte: „Ich muß den Hut haben! Und ich werde ihn haben!“

Während sie so in sich versunken dafah, flog ein Schwarzblättchen herbei, hüpfte von einem Zweig zum anderen wegte das Schnäbelchen und begann dann sein Liedchen zu pfeifen. Immer heller und kräftiger klang es und staunenswerth war es, wie aus einem so zarten Leibe eine so volltönende Stimme hervorquellen konnte. Unwillkürlich richteten sich Herthas Blicke auf den kleinen Musikanten und nicht ohne Wohlgefallen laufchte sie dem allerliebsten Gefange.

Fühlte sie vielleicht doch, welche Grausamkeit es sei, solch ein liebliches Geschöpf, das wirklich zur Freude fühlender Menschen geschaffen ist, zu töten? Wachte der frische Vogelgesang ein Echo

**Beurlaubt.** In der abgelaufenen Woche wurden 120 Ersagereferisten vom hiesigen Honvedbataillon dauernd beurlaubt.

**Ausflügler.** Die Zöglinge des N.-Becskereker Obergymnasiums 27 an der Zahl langten gestern Abends mit Schiff in Begleitung 3 Professoren hier ein, wurden im Hotel Takáts bequartiert, besichtigten noch im Laufe des gestrigen Nachmittags die Kronkapelle, begeben sich heute zu Bahn nach Adakaleh und gegen Nachmittags ihre Tour weiter nach Herkulesbad fort.

**Einbruchdiebstahl.** Montag Früh hielt ein verwegener Einbruch unser sonst so ruhiges Städtchen in Erregung. Die Nacht vorher war in das Eisenwaarengeschäft des Herrn Stefan Rohrer eingebrochen und daraus diverse Gewehre, Revolver, Messer 2c. entwendet worden. Die sofort eingeleiteten Recherchen ergaben, daß die Diebe durch den Graczkabach von rückwärts in ein Magazin eingebrochen waren, wo sie das Eisengitter entfernt hatten, von dort begaben sie sich in das Verkaufsgewölbe und entleerten zwei Erbsensäcke, in welche sie 4 Jagdgewehre, 52 Revolver, 5 Glaserdiamanten, 360 diverse Messer, 16 Scheren, 176 verschiedene Chinasilberbestecke, 12 Stück Schusterkreipe und 2 Flaschen feinen Cognac packten und mit ihrer Beute auf demselben Wege, auf dem sie gekommen, anstandslos sich entfernten. Sie krochen unter der Graczkabachüberwölbung durch zur Donau, von wo sie dann eiligst zur Czernamündung gingen und die Waaren verguben. Eine Flasche Cognac nahmen die Einbrecher zu sich und nachdem sie von der schweren Arbeit ziemlich ermüdet waren, begaben sie sich an den Abhang des Allionberges, wo sie die Cognacflasche leerten und sich im Gebüsch zum Schlafen niederlegten. Sie wurden von Reuten entdeckt und als verdächtig der nach ihnen fahrenden Gendarmen denunziert. Herr Wachmeister Barabás, dessen oft bewährter Spürsinn auch diesmal bald die richtige Fährte entdeckte, bemächtigte sich der beiden schlafenden Spitzbuben, von welchen der eine auch wegen eines zwei Tage früher begangenen Velocipeddiebstahles schon bereits gesucht wurde. Er hatte nämlich das im Hotel „Takáts“ lehrende Velociped des hiesigen Advokaten Herrn Dr. Székely gestohlen, war aber, des Fahrens nicht besonders kundig,

nicht weit gekommen und oft gestürzt, wodurch er sich dem Masseurgehilfen Karl Fränzel bei Herrn Medl verdächtig machte, welcher seine Bemerkungen nach Bekanntwerden des Diebstahls der Gendarmen mittheilte und als mutmaßlichen Dieb den Lohndiener Béla Turcsányi bezeichnete. Turcsányi Béla, 17 Jahre alt und Julius Bidon, 25 Jahre alt, wurden dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert, wo sie den Diebstahl einbekannten und den Ort bezeichneten, wo sie die Waaren vergraben hatten. Sie wollten dieselben gelegentlich in Rumänien verkaufen, wenn sie nicht verhaftet worden wären. Herr Rohrer bewertete die gestohlenen Gegenstände mit 2000 Kronen, hat selbe aber mit Ausnahme der Flasche Cognac alle retournierhalten.

**Karambolage.** Donnerstag Abend gegen 8 Uhr karambolirten in der Kronengasse nächst dem Hause der Frau Pacsóffa drei Wagen, wobei ein Pferd schwer verletzt wurde. Der Wagen des Hoteliers Ozanics wollte zur Bahn fahren, ihm entgegen kam der mit einem Pferde bespannte Wagen der Petroleumfabrik. Beide fuhren in gemächlichem Tempo und wollten einander ausweichen, als plötzlich hinter dem Hotelwagen ein von dem Müller Uzon kutschierter Leiterwagen in tollem Galopp herangesprengt kam und dem Hotelwagen vorfahren wollte, wobei er mit dem Petroleumfabrikswagen karambolirte, dessen Pferd von der Leisfange an der Brust schwer beschädigt wurde. Die Stange bohrte sich ziemlich tief in den Brustkorb, ein starker Blutstrom quoll sofort hervor und konnte sich das arme Pferd kaum auf den Beinen erhalten. Es wurde ausgespannt und vorläufig in den Hof des Reutter'schen Geschäftshauses gebracht, wo Herr Veterinärarzt Drelli einen Verband anlegte. Nachdem keine Aussicht der Rettung vorhanden war, mußte das Pferd erschossen werden.

Verantwortlicher Redakteur:  
Geza Hüllerer.

Öffener Sprechsaal.)

**In Orsova u. Umgebung**

sind Klassenlotterie-Loose aus dem grössten und besonders glücklichen Bankhause

**A. Török & Co**

Budapest, VI., Theresienring 46 a.

ausschliesslich **nur bei mir** zu haben.

Ziehung I. Classe schon am 17. und 18. Mai d. J.

**Einlage I. Klasse:**

$\frac{1}{4}$  Loos  $\frac{1}{2}$  Loos  $\frac{1}{4}$  Loos  $\frac{1}{8}$  Loos  
Kronen 12.— Kronen 6.— Kronen 3.— Kronen 1.50

Hochachtend

**LÓZSA ISTVÁN,**

Kaufmann, Orsova.

\*) Für das unter dieser Rubrik Stehende übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

L. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft  
**Schlepp-Bewegung.**

April abgegangen:  
Nr. 30 65209 mit Hirse 3045 nach Wien  
30 6514 mit Mais 3212 nach Passau  
Mai abgegangen:  
4. 6502 mit {Mais 709} nach Regenöb.  
{Weizen 3413}

der Rede ihres Vaters in ihr? — Frauenherz -- wer kann dich ergründen?

Zum selben Augenblicke vernahm sie einen schwachen Knall in ihrer unmittelbaren Nähe, und das zum Tode getroffene Vögelchen stürzte flügel Schlagend und zuckend vom Baume herab.

Der Student trat aus dem Gebüsch, um sich seiner Jagdbeute zu bemächtigen — Frau Buchwald wehrte ihm dies aber, indem sie den sterbenden Vogel aufhob. Das Tierchen bewegte sich noch, streckte sich — die trauten Augenlein schlossen sich — es war tot. Pertha hielt das noch warme Körperchen in der flachen Hand und betrachtete wehmüthig die kleine Vogelleiche.

Es ging etwas vor in ihr — ein menschlich Mühen durchzitterte ihr Herz.

„Daß Du mir keine Singvögel mehr lötest, Ernst! Sonst sag ich es meinem Manne! Hörst Du?“

„Aber auf den Hüten willst Du tote Vögel tragen, Tante?“ erwiderte ihr Neffe nicht sehr ehrerbietig.

„Ich werde sie nicht mehr tragen! Und jetzt geh' und erlaube Dir in Zukunft keine solchen Bemerkungen mehr!“

Zu ihrem Gemahl, in dessen Schreibzimmer tretend, sagte sie, indem sie ihm die Hand reichte:

„Ich verzichte auf den Hut, Kurt! Anstatt einen Hutvogel zu tragen, werde ich mich der Vogelhut, dem Schutze armer Vögelchen widmen!“

Giftfrei.



Patentirt  
Zahl 1216.

„Fuchsol“

vernichtet sämtliche Nagethiere, als **Ratten, Haus- und Feldmäuse** ohne Gefahr für Menschen und Hausthiere.

„Fuchsol“

vernichtet alle lästigen **Insecten**, als **Wanzen, Flöhe, Russen, Schwaben** und **Motten** sammt der **Brut**.

„Fuchsol“

ist kein **Universal** Mittel, sondern für jede Thiergattung ist ein **specielles** Mittel vorhanden.

Zu beziehen in Provinzstädten bei Apotheker und Colonialwarenhändler.

In Orsova bei Herrn **Stefan Rohrer**.

Direct erhältlich im **chemischen Laboratorium** des

**Árpád von Ujházy & Co, Pozsony.**

**VELMA SUCHARD** ZUM ROHESSEN UNUEBERTROFFEN.

# Garten-Eröffnungs- Anzeige!

Ich beehre mich dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich meinen **Sommergarten** auf das eleganteste und zuvorkommenste hergerichtet habe;

Ich habe keine Kosten und Mühe gescheut, habe ein großes **Sommersalett** gebaut und auch eine schöne gedeckte **Regelbahn**, welche ich dem P. T. Publikum bei Tag und bei Nacht zur Verfügung stelle, von der Wirklichkeit kann sich das hochgeehrte Publikum persönlich überzeugen.

Die feierliche Eröffnung folgt am **Sonntag den 15. Mai** mit einer berühmten **National-Musik-Kapelle**. Für gute Speisen und reine Getränke wird bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet  
Hochachtungsvoll

**Wilhelm Schnur,**

Hôtelier „Hôtel Hirsch“.

Königin Elisabeth-Fond-Lotterie

unter dem höchsten Protektorate  
Sr. k. u. k. Hoheit des Herrn ERZHERZOG FRANZ FERDINAND

**Haupttreffer**

# 100.000

Kronen Wert, ferner Treffer à 10.000, 5000, 3000, 2000, 1600, 1000 K etc. etc. im Ganzen 7000 Treffer.

**Ein Los 1 Krone.**

**Ziehung**  
unwiderruflich **28. Mai 1904**  
unter behördlicher Aufsicht.

Verkaufsstellen:

**H. Perlfaster & Sohn**      **Eperjesi és Fűszfeis**  
**M. Halle**                      **Julius Szántó**

és az **Erzsébet Királyné sorsjáték fiók kezelőségénél**  
**Budapest, V. Nádor utca 23.**

**DAUERHAFT, GERUCHLOS**      **SOFORT TROCKNEND**

Man verlange stets echten Christoph-Lack      Das Fabrikat ist gesetzlich geschützt

**DER ECHTE**

## Christoph-Lack

● IST DER BESTE ANSTICH FÜR FUSSBÖDEN ●

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass Jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. — Man unterscheide:

**gefärbten Fussboden-Glanzlack,**  
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

**reinen Glanzlack (ungefärbt)**  
für neue Dielen und Parquetten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt daher nicht das Holzmuster.

Postrolli ca. 35 Mtr. (3 mittl. Zimmer) ö. W. fl. 5.90 = Kron. 11.80.  
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden direkte Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit 1850 bestehende Fabrikat vielfach nachgemacht und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend in den Handel gebracht wird.

**Franz Christoph,**

Erfinder u. alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.  
**Prag                      Zürich                      Berlin.**

Zu haben in Orsova bei Stefan Rohrer.

# ? Warum?

wird

# GAEDICKE

die grösste

# Glückskollekte

genannt?

Weil dort die **meisten Haupttreffer** ausbezahlt wurden.

Weil dort die Prämie von 602.000 Kr.  
Weil dort dreimal . . . . 400.000 „  
Weil dort dreimal . . . . 100.000 „  
Weil dort einmal . . . . 70.000 „  
Weil dort viermal . . . . 60.000 „  
Weil dort dreimal . . . . 30.000 „  
Weil dort fünfmal . . . . 25.000 „  
Weil dort zehnmal . . . . 20.000 „

gewonnen wurden und

Weil **keine andere Kollekte derartige Riesenerfolge** aufzuweisen hat.

Wer also einen **Haupttreffer** machen will, beeile sich zu der schon am

## 17. und 18. Mai

beginnenden ersten Klasse der **XIV. kön. ung. priv. Klassenlotterie** per Postanweisung oder Nachnahme zu bestellen

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel-Loose
12	6	3	1½ Kronen

beim Bankhause

# A. GAEDICKE

Grösste Glückskollekte Ungarns

**Budapest, Kossuth-Lajos-utca 11.**

Postchecks zur portofreien Einsendung  
von Beträgen gratis und franko.

Bestellbrief zum Abschneiden

Herrn A. GAEDICKE, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Klasse der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kr. . . . . } Ist per Nachnahme zu erheben } Nicht folgt durch Postanweisung } Gewünschtes bitte zu durchstreichen.

Genauere Adresse

**Verkehrs-Auszweis**  
der „Neuen Orfovaer Sparkasse“  
vom 1. bis Ende April 1904

Soll	
Cassa stand am 1. April 1904	Kr. 24573.31
Einlagen	13151.98
Wechsel-Einlösung	159028.73
Zinsen	3332.90
Schreibgebühr	275.80
Pfand-Einlösung	1026.—
Zinsen	256.57
Stempelgebühr	3.60
Hypothek-Nachzahlung	360.—
Hypothek-Zinsen	741.45
Incasso	3946.38
Provision	119.90
Oester.-ung. Bank	46994.78
Conto-Corrent	10000.—
Realitäten-Miethzins	62.—
Reserv.-fond	24.—
<b>Summe:</b>	<b>Kr. 263897.40</b>

Haben	
Estomptirte-Wechsel	Kr. 168374.25
Pfand-Vorschüsse	1547.—
Hypothek-Darlehen	3200.—
Nachgezählte-Einlagen	233.0.67
Unkosten	184.90
Gebalte	603.32
Incasso	3946.38
Stempel von Pfändern an's Steueramt	7.70
Steuer von Einlagzinsen an's Steueramt	5.92
Oesterreichisch-ung. Bank	32407.70
Giro-Conto	5000.—
Conto-Corrent	4876.66
Saldo	20412.90
<b>Summe:</b>	<b>Kr. 263897.40</b>

Orfova, 1. Mai 1904

Die Direktion.

**Wasserstand.**

Vom 1 bis 7. Mai 1904.

In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.
<b>ORSOVA</b>	368	370	372	370	372	374	368
<b>EISERN-THOR</b>	184	185	186	185	186	187	184

**Essenzen**

zur unfehlbaren Erzeugung vorzüglichster Liqueure, Branntweine, sämtlicher Spirituosen und Essig liefere ich in erster, unübertrefflicher Qualität. Kolossale Ersparnis, fabelhafter Erfolg garantiert. Verlässliche Spezialrezepte.

Preisliste und Prospekte franko, gratis.

**CARL PHILIPP POLLAK**

Essenzenfabrik in Prag.

(Reelle, tüchtige Vertreter gesucht.)

**Richters Liniment Capsici comp.**

**Anker-Pain-Expeller**  
ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.

**Warnung.** Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorräthig in fast allen Apotheken: Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in **Budapest**.

J. Ad. Richter & Cie., t. u. i. Hof.

**Besonderes Glück bei Török!**

**Unübertroffen**

ist das Glück, welches unsere Hauptcollecte begünstigt. Schon mehr als 15 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausbezahlt; allein in der letzten Zeit

den **allergrössten Gewinn**, und zwar: die grosse Prämie von **605.000 Kronen** auf Nr. 57080

sowie Gewinne Kr. 100.000 auf Nr. 74366	sowie Gewinne Kr. 80.000 auf Nr. 83061
„ „ „ 100.000 „ „ 52528	„ „ „ 70.000 „ „ 81171
„ „ „ 100.000 „ „ 94780	„ „ „ 70.000 „ „ 5498
„ „ „ 90.000 „ „ 109780	„ „ „ 60.000 „ „ 51613
„ „ „ 90.000 „ „ 83610	„ „ „ 60.000 „ „ 76347
„ „ „ 90.000 „ „ 92787	„ „ „ 50.000 „ „ 4036

und ausser diesen noch viele andere grosse Gewinne.

Wir empfehlen daher, sich bei der chancenreichsten Klassenlotterie der Welt zu betheiligen. — In der kommenden 14. Ungar. Klassen-Lotterie werden wieder von

**110.000 Loosen 55.000**

mit Geld-Gewinnen gezogen, und zwar wird im Ganzen die enorme Summe von **14 Millionen 459.000 Kronen** in ca. 5 Monaten verloost.

Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:

**1,000.000 Kronen.**

Speziell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gewinn à **400.000**, 1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 1 à **90.000**, 2 à **80.000**, 1 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**, 1 à **40.000**, 5 à **30.000**, 3 à **25.000**, 8 à **20.000**, 8 à **15.000**, 36 à **10.000**, und noch viele andere; zusammen **55.000** Gewinne und Prämie im Betrage von **Kronen 14,459.000**.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:  
Für  $\frac{1}{8}$  Originalloos Fl. —.75, oder Kronen 1.50, für  $\frac{1}{4}$  Originalloos Fl. 1.50, oder Kronen 3.—  
„  $\frac{1}{2}$  „ „ 3.—, „ 6.—, „  $\frac{1}{1}$  „ „ 6.—, „ 12.—  
und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originalloose bitten wir bis zum **17. Mai d. J.**

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, nachdem die Ziehung I. Classe schon am **17. und 18. Mai** stattfindet.

**A. TÖRÖK & Co.**

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

Centrale: **Theresienring 46/a.** I. Filiale: **Waltznering 4/a.**  
II. Filiale: **Museumring 11/a.** III. Filiale: **Elisabethring 54/a.**

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren **A. TÖRÖK & Co.,** Hauptcollecteure, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Klassenlotterie nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von Kronen  (ist per Nachnahme zu erheben) Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse.

**GELD**

auf **4%-ige**

**Amortisations-Darlehen** bieten wir durch erstangige Budapest & Ausländische Geldinstitute bis zu  $\frac{3}{4}$  des Schätzungswerthes auf I. II. Satz von 15—65 Jahren.

**Personaleredite!** An Geistliche, Officiere, Staats- und Privatbeamte, Kaufleute, Gewerbetreibende mit und ohne Giranten auf 1—15-jährige Zeitdauer rasch, coulant und discret.

Couvertirungen von Bank & Privatschulden

**Meiler Lajos és Társai**

Bankcommission

Budapest, VI., Dávid-utca 15.

(Handelsgerichtlich protocollirte Firma.)

[Retourmarke erbeten.]

Alleinverkauf der bestrenommirten „Hinterseer'schen“  
Glacéhandschuhe!

# FERDINAND KICK'S NACHFOLGER

Firmainhaber:

## Beitz & Schämmer

beehren sich dem P. T. Publicum ergebenst  
anzuzeigen, dass nach nunmehr vollendeter  
Renovirung, beziehungsweise Localvergrößerung  
sämmliche von der Geschäftsübernahme  
herrührende Artikel als:

Damen-Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Seidenbattiste,  
Seiden-Zephyre, Delaine, Levantine, Satine,  
Cretone, Chiffone, Leinwände, Möbelstoffe,  
Matratzengradl, Teppiche, Stoff- und Spitzen-  
vorhänge.

Ferner: **Herrn-Hemden, Hüte,**  
**Schuhe, Krägen, Man-**  
**schetten, Cravatten,** als alle  
sonstige **Lagerartikel** zu auffallend  
billigen Preisen verkauft werden.

Grosse Auswahl in **Damen-, Herrn- und Kinder-Schuhen!**

**Neuheiten in Damen- und Herrn-Confection!**

 **Neuheiten in Sonnenschirmen!** 